



## DIE KLIMAKRISE BEDROHUNG FÜR DAS MENSCHENRECHT AUF WASSER IM GLOBALEN SÜDEN



## KLIMAPOLITIK FÜR MENSCHENRECHTE

Die Klimakrise wird von den Industriestaaten verursacht. Daher sind sie menschenrechtlich vorrangig verpflichtet, die nötigen Maßnahmen zum Klimaschutz zu ergreifen, damit das Ziel des Pariser Klimaabkommens erreicht wird, den globalen Temperaturanstieg auf 1,5°C zu begrenzen. Denn mit der fortschreitenden Klimaerhitzung werden immer mehr Menschen im globalen Süden ihren Zugang zu Wasser verlieren. Die Hauptverursacher sind auch verpflichtet, andere Staaten dabei zu unterstützen, ihre Bevölkerung vor den Folgen der Klimakrise zu schützen.

### FIAN fordert daher von Deutschland:

- > die Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen gemäß dem Pariser Klimaabkommen;
- > Länder des globalen Südens bei Anpassungsmaßnahmen an die Folgen der Klimakrise zu unterstützen;
- > die Teilhabe der betroffenen Menschen an entsprechenden Maßnahmen sicherzustellen.

### FIAN Deutschland e.V.

Gottesweg 104, 50939 Köln

Tel.: 0221 / 47 44 91 10

info@fian.de, www.fian.de

IBAN DE84 4306 0967 4000 444400

GLS Gemeinschaftsbank eG Bochum

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit finanzieller Unterstützung des

BMZ



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

Gefördert durch



Dezember 2020

## ANSTIEG DES MEERESSPIEGELS

Durch das Ansteigen der weltweiten Temperaturen schmelzen Gletscher, Permafrostböden und die Polkappen tauen auf. Das Wasser fließt in die Meere. Zudem dehnt sich Meerwasser durch die Klimaerwärmung aus, sodass der Meeresspiegel steigt – und zwar immer schneller: Während er von 1901 bis 1992 durchschnittlich um knapp 1,7 Millimeter pro Jahr anstieg, waren es zwischen 1993 und 2010 schon 3,2 Millimeter. Und mit hoher Wahrscheinlichkeit wird sich diese Entwicklung fortsetzen.

Starke Fluten und Stürme überschwemmen bereits heute flache Küstenregionen, vor allem in Süd- und Südostasien. Am stärksten sind die pazifischen Inselstaaten betroffen. Durch das Vordringen des Meerwassers ins Landesinnere versalzen zunehmend Grundwasserspeicher und machen sie ungenießbar. Der Weltklimarat befürchtet daher, dass 2050 über die Hälfte der bewohnten Atolle im Südpazifik nicht mehr bewohnbar sein wird. Darüber hinaus wird voraussichtlich der Lebensraum von 300 Millionen Menschen durch Überschwemmungen infolge des Anstiegs des Meeresspiegels bedroht sein – dreiviertel davon in China, Bangladesch, Indien, Vietnam und Indonesien.



> Vorbereitet für einen Fensterumschlag. Bitte ausreichend frankieren!

FIAN Deutschland e.V.  
Gottesweg 104  
50939 Köln



Die Verursacher des Hungers benennen  
Den hungernden Gehör verschaffen  
Gemeinsam die Verantwortlichen  
zur Rechenschaft ziehen



# WASSER IST EIN MENSCHENRECHT

Ohne Wasser kein Leben. Die Vereinten Nationen haben den Zugang zu Trinkwasser daher als Menschenrecht anerkannt. Jeder Mensch hat folglich das Recht auf eine ausreichende Menge sauberes Süßwasser zum Trinken, Kochen, für Körperpflege und Hygiene im Haushalt. 20 Liter pro Person bezeichnet die Weltgesundheitsorganisation als das Minimum, das jeder Mensch täglich benötigt. Diese Menge Wasser muss für jede\*n verfügbar, zugänglich, gesundheitlich unbedenklich und akzeptabel sein. Und ganz wichtig: Dieses Menschenrecht hat Vorrang vor dem Wasserbedarf von Unternehmen.

In den einzelnen Regionen der Welt gibt es unterschiedlich viele natürliche Wasservorkommen wie Seen, Flüsse, Grundwasser oder Eis. Ihre Ergiebigkeit und ihre Qualität verändern sich durch äußere Einflüsse – zum Beispiel die Klimaerwärmung. Sie führt zu anhaltenden Trockenperioden, Hitze und Starkregen. Eisregionen tauen auf. Dadurch steigt der Meeresspiegel.

Die Klimakrise ist menschengemacht. Sie wird seit Beginn der Industrialisierung durch den verstärkten Ausstoß von Treibhausgasen erzeugt. Allen voran Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>). Betroffen sind vor allem die Länder des globalen Südens.



# TROCKENHEIT UND HITZE

Als Folge der Klimaerwärmung fällt in vielen Regionen der Welt weniger Regen, zum Beispiel im südlichen Afrika und in Zentralamerika. Gleichzeitig verdunstet mehr Oberflächenwasser. Weltweit hat sich die Fläche extrem trockener Landstriche seit 1970 verdoppelt. In Regionen mit Bewässerungswirtschaft kann ein Teufelskreis entstehen: Um den zu geringen Niederschlag auszugleichen, wird mehr Wasser aus Flüssen, Seen oder dem Grundwasser entnommen. Das verringert zusätzlich die Vorkommen.

Insbesondere für die ländliche Bevölkerung im globalen Süden kann dies bedeuten, dass sie sich nicht mehr ausreichend mit Wasser versorgen kann oder weitere Wege zur nächsten Wasserquelle in Kauf nehmen muss. Dies betrifft vor allem Frauen und Mädchen, die in der Regel für diese Aufgabe zuständig sind. Sie werden dadurch mit zusätzlichem Zeitaufwand und körperlicher Anstrengung belastet. Und mit den weiteren Wegen steigt die Gefahr, dass sie Opfer von sexueller Gewalt werden.

Kinder trifft der Wassermangel am härtesten. Wenn sie nicht genug trinken, wird ihr Körper nicht ausreichend mit Mineralstoffen versorgt. Das kann tödliche Folgen haben.



# STARKREGEN

Seit 1985 nehmen heftige Regenfälle durch die Klimaerwärmung vor allem in Höhenlagen und tropischen Regionen zu. In den Tropen treten sie oft in Verbindung mit Stürmen auf und richten große Schäden an.

Starkregen führt häufig zu großflächigen Überschwemmungen, vor allem in Asien. Nach den USA erfahren China, Indien, Indonesien und die Philippinen die meisten Überflutungen infolge heftiger Regenfälle. Seit 1985 ist die durchschnittliche Dauer solcher Hochwasser von vier auf zehn Tage gestiegen. Die Folgen: Häuser werden beschädigt, Wasserressourcen werden durch Fäkalien, Pestizide und andere Krankheitserreger verschmutzt, Ernten gehen verloren und im Extremfall ertrinken Menschen. Weltweit sind 54 Millionen Menschen von diesen Auswirkungen betroffen, 90 Prozent leben in Asien und Afrika. Rund ein Drittel ihrer Wohnhäuser und ein Zehntel ihrer Agrarflächen werden geschädigt. Je stärker die Temperaturen steigen, desto mehr Menschen werden vor allem in Asien diesen Folgen ausgesetzt sein.



## ICH UNTERSTÜTZE FIAN

Vorname, Name .....  
Straße, Hausnummer .....  
PLZ, Ort .....  
E-Mail, Telefon .....  
Datum, Unterschrift .....

- Ich möchte FIAN mit ..... € unterstützen.**  
(bitte nur mit Lastschriftmandat)  
 einmalig  monatlich  vierteljährlich  jährlich
- Ich möchte FIAN-Mitglied werden.**  
Mein Jahresbeitrag soll sich belaufen auf (Regelbeitrag 60 €)  
 60 €  120 €  12 € (für Nichtverdienende)  
Teilbeträge bitte abbuchen  
 monatlich  vierteljährlich  halbjährlich  jährlich

## SEPA-Lastschriftmandat

FIAN Deutschland e.V., Gottesweg 104, 50939 Köln  
Gläubiger-Identifikationsnummer DE22ZZZ00000081635  
Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt

Ich ermächtige FIAN Deutschland e.V., **einmalig eine Zahlung/ Zahlungen** (nicht zutreffendes bitte streichen) von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von FIAN Deutschland e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. **Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber\*in .....  
.....  
Kreditinstitut .....  
IBAN .....  
Datum, Ort .....  
Unterschrift .....

Hinweise zum Datenschutz finden Sie unter  
[www.fian.de/kontakt/datenschutz](http://www.fian.de/kontakt/datenschutz)  
FIAN Deutschland | [www.fian.de](http://www.fian.de) | [info@fian.de](mailto:info@fian.de)

